

Ottendorfer Zeitung

Vokalanzeiger und Anzeigebblatt für Ottendorf-Okrilla u. Umg.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM einschließlich Trägerlohn. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten) hat der Bezüher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 W. Alles weitere über Nachschlag usw. laut ausliegender Anzeigenpreisliste. Anzeigenannahme bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Nachschlagsanspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Verhörde zu Ottendorf-Okrilla und des Finanzamtes zu Radeberg. Postfachkonto: Dresden 15488. Druck und Verlag: Buchdruckerei Hermann Röhle, Inh. Georg Röhle, Ottendorf-Okrilla. Girokonto: 551. - Fernruf: 231.

Nummer 66

Donnerstag, den 9. Juni 1938

37. Jahrgang

Amthlicher Teil

Bilz- und Beerenischeine.

Die Ausstellung der Bilz- und Beerenischeine erfolgt **Montags bis Freitags** in der Zeit von **9 bis 1 Uhr** im **Rathaus Zimmer 5** gegen Erlegung der Gebühr von **0,50 RM**.

Bilzbedürftige Volksgenossen haben sich an die Ortsgruppenverwaltung der NSD (Parteiheim) wegen der Erlegung eines kostenlosen Erlaubnischeines zu wenden, der bei der Antragstellung im Rathaus vorzulegen ist.

Ottendorf-Okrilla, am 7. Juni 1938.

Der Bürgermeister.

Die tschechische Regierung soll Farbe bekennen

Der Abgeordnete Rumbt der Sudeten-deutschen Partei übermittelte dem Ministerpräsidenten Hodza ein Memorandum das die Zusammenfassung der sudeten-deutschen Forderungen auf der Grundlage der acht Karlsbader Punkte Konrad Henleins enthält. Gleichzeitig macht er in einem Begleitschreiben darauf aufmerksam, daß die Sudeten-deutsche Partei vor Beginn von Verhandlungen Klarheit verlange, ob die Grundzüge und Vorschläge der Partei die Gesprächsgrundlage bilden sollen oder das sogenannte Nationalitätenstatut. Für den letzten Fall bestalle sich die SDP ihre Stellungnahme vor, da ihr der Inhalt des Statuts nicht bekannt sei.

Fliegeplätze deutscher Kunst

Hermann Göring weist die Meisterschule für Malerei in Kronenburg

In seiner Ansprache bei der Weihe der Meisterschule für Malerei in Kronenburg dankte Generalfeldmarschall Ministerpräsident Göring zunächst dem Bürgermeister und der Gemeinde für die Verleihung der höchsten Würde, die Kronenburg zu vergeben hat, und gleichzeitig für den muntervoll künstlerischen Ehrenbürgerbrief. Dann wandte er sich der Meisterschule zu und sagte dabei u. a.: Und nun möchte ich zur Schule selbst kommen und zu Ihnen, mein lieber Herr Feiner. Als ich feinergetzt den Entschluß faßte, das Haus der Flieger zu gestalten, und dem Umbau von jenem Parlament der Schwäyer zu einem schönen Aufenthaltsraum meiner Flieger durchzuführen, da war es mir klar, daß ich nicht besser die Vergangenheit verwinden und vergessen lassen möchte, als dadurch, daß dieses Haus auch eine Stätte des Schönen werden sollte. Damals wurden Sie von dem Architekten Professor Sagebiel berufen, zu wirken. So sah ich zum ersten Male Ihre Werke, und ich darf es Ihnen heute wiederholen, was ich Ihnen schon damals gesagt habe: Im gleichen Augenblick fühlte ich, daß Sie zu Besonderem, zu Großem verpflichtet und berufen sind, und daß Ihre Malerei so sehr in die Gedankenwelt des Nationalsozialismus und des Dritten Reiches hineinpaßt, wie kaum eine andere zuvor. So kam es, daß ich Sie aufsuchte in Ihrem Atelier, um hier Ihre Arbeiten in wirklicher Ergriffenheit zu bewundern. Es ist deshalb für mich nur eine Pflicht des Dankes und eine Freude, mitarbeiten zu können, wenn ich hier die Pläne, die Sie sich ausgedacht haben, aufgegriffen habe.

Es gehört zu den schönsten Errungenschaften großer künstlerischer deutscher Vergangenheit, daß damals die großen Meister Meisterschulen besaßen, in denen sie ihr Können auf die Jugend und Nachkommen übertragen haben. So ist aus dem Können und dem genialen Begabung des einzelnen ein gutes und glückliches Fundament für viele geworden. Wenn wir der großen Meister gedenken und von ihnen reden, dann sprechen wir auch von ihren Schulen und von ihren Schülern.

Nun haben wir im Dritten Reich diesen wunderbaren Gedanken und diese segensreiche Einrichtung zum ersten Male in dieser Schule wieder aufgegriffen. Es genügt nicht, in einer Akademie lediglich Dinge darzustellen und zu lehren, sondern es muß etwas Lebendiges aus dem Innern, aus der ganzen Denkwelt, aus dem Können des Meisters hineinströmen in die Schüler. Das erst wird die Schüler zu großen Leistungen hinführen. Sie sollen dann weiter zu großen Taten und Meisterschülern hinweg zu Meistern werden und ihrerseits das große Können und Schaffen eines gottbegnadeten Arbeiters hinausstrahlen in die nachfolgenden Generationen deutscher Künstler.

So entstand die Schule, die wir heute einweihen. Wir wollen nicht dabei stehenbleiben. Schon sind die neuen Pläne wieder gezeichnet, die die Schule über ihre heutige Ausdehnung hinaus erweitern. Schon ist dieses Atelier hier wieder zu klein geworden für die großen Aufgaben, die dem Meister und seinen Schülern gestellt sind. Größeres muß entstehen, damit diese Aufgaben erfüllt werden können.

Ich hoffe, daß diese Schule eine wirkliche Stätte, ein wirklicher Ort der verpflichtenden deutschen Kunst, wie sie im Dritten Reich neu aufsteht, sein wird und daß ihr Ruf immer weiter hinaus dringt, daß ihr Ruf immer hehrer und immer klarer sein möge.

Auf dem Boden der Arbeit entsteht die Kultur der Kunst. Sie ist immer dort im Besonderen, wo eine starke Staatsführung die Voraussetzungen geschaffen hat. Aber trotzdem können wir gerade von Seiten der Kunst diese Zeit eine gottbegnadete nennen, denn es könnte ja auch hier sein, daß ein genialer Staatsmann nicht unbedingt Künstler sein muß.

Hier aber hat die Vorsehung dem deutschen Volke in einer Person alles geschenkt, nicht nur den genialsten harten Staatsmann und Politiker, nicht nur ein leidenschaftliches Genie, nicht nur den ersten Arbeiter und wirtschaftlichen

Werkstoff seines Volkes, sondern vielleicht als anerkannter Eignung den Künstler Adolf Hitler.

Aus der Kunst kam er, der Kunst hat er sich zuerst verschrieben, der Kunst der Architektur, der mächtigen Gestalterin großer und unvergänglicher Bauten. Und nun ist er zum Baumeister eines Reiches geworden, und in diesem Reiche hat er als erstes den gewaltigen Bau der Kunst errichtet. Die Kunst soll wieder entpflücken, soll wieder stark und deutsch sein.

Gewaltige Aufgaben sind der Kunst gestellt und werden ihr lausend gestellt werden. Wenn man heute bedenkt, welches Programm in den großen Städten des Führers, in Berlin, München, Nürnberg und Hamburg, durchgeführt werden soll, dann kann man ermessen, welche hohen, umfangreichen und gewaltigen Aufgaben den Künstlern aller Zweige gestellt werden.

Wenn ich hier die Schirmherrschaft übernommen habe, wenn ich diesen Bau ermöglicht habe und weiter ermöglichen werde, so ist das nichts anderes als eine tiefe Dankeschuld, die ich im kleinen abzukommen veruche für all das Herrliche und Schöne, das wir im täglichen Leben von den gottbegnadeten Künstlern empfangen und das uns die Kraft gibt, weiter am großen Werk zu arbeiten und zu wirken. Denn das ist es, was einem die innere Sammlung und die innere Stärke immer wieder gibt, wenn man das Auge emporheben darf zu Schömem oder das Ohr der göttlichen Musik lauschen darf. Das Leben ohne Kunst ist schal, das Leben mit Kunst ist erhebend.

Möge denn dieses Haus nun stets eine Fliegeplätze erster Kunst sein und bleiben, einer Kunst, wie sie uns im Mute liegt, einer Kunst, wie sie vom Volke verstanden wird. Denn nur das ist wahre Kunst, was der einfache Mann des Volkes begreift und verstehen kann.

Und das ist mein zweiter inniger Wunsch für diese Schule: Möge sie nie volksfremd werden in ihrer Einstellung und in ihrer Kunst, sondern möge sie besonders darin ihren Stolz und ihren Ehrgeiz leben, eine Kunst zu schaffen, die im Wesen des deutschen Blutes liegt.

Der Generalfeldmarschall unterhielt sich vor seiner Ansprache längere Zeit mit Professor Feiner, ließ sich die Arbeiten der Schüler zeigen und besprach die Grundzüge ihrer weiteren Arbeit. Er dankte auch Professor Habermann, dem Direktor der Akademie in Düsseldorf, für seine Mitarbeit.

Generalfeldmarschall Göring auf Burg Vogelwang

Am Nachmittag des Mittwoch nach der Einweihung der Meisterschule für Malerei in Kronenburg besuchte Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring in Begleitung der Gauleiter (Gau Köln-Nach) und Florian (Gau Düsseldorf) die Ordensburg Vogelwang. Er wurde von Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und dem Burgkommandanten Reichshauptamtsleiter Wackerbach sowie von der gesamten vor der Burg angetretenen Burgmannschaft begrüßt. Ministerpräsident Göring richtete an die Mannschaft eine kurze Ansprache und nahm anschließend unter Führung des Reichsorganisationsleiters eine eingehende Besichtigung der gesamten Burganlagen vor.

Reichsminister Dr. Goebbels in Wien

Reichsminister Dr. Goebbels trifft zu der am 12. Juni in Wien stattfindenden Eröffnung der Fünften Reichstheater-Festwoche bereits am Sonnabend, dem 11. Juni, mittags, auf dem Flughafen Aspern ein. Er wird voraussichtlich auf der Schiffsstation des in Wien tagenden Konventionellen Reklamekongresses das Wort nehmen.

Victor Emanuel III. ehrt die Eltern des Duce

Victor Emanuel III. hat Mittwoch nachmittag von Triest aus den Geburtsort Mussolinis, Predappio, aufgesucht, wo er das Geburtshaus des Duce besichtigte und am Grabe der Eltern des italienischen Regierungschefs einen Lorbeerkranz niederlegte.

Von Predappio aus hat sich der König und Kaiser nach Rocca delle Caminate, dem Sommerhof Mussolinis, begeben, wo er dem Duce einen Besuch abstattete. Nach einer Besichtigung des Landhauses in Begleitung des italienischen Regierungschefs fand eine halbtägige Unterredung zwischen Victor Emanuel und Mussolini statt.

Heber 70 000 Besucher der Weisachenschau

Die Feiertage brachten der Weisachenschau einen Rekordbesuch. Welt über 25 000 Besucher waren während der Festtage Gäste der Ausstellung, so daß die Gesamtbesucherszahl über 70 000 liegt. Das ist ein beispielloser Erfolg. Die Schau dauert noch bis zum 12. Juni.

Schaffende Hände, wirkender Geist

„Sachsen am Werk!“ das heißt nicht mehr und nicht weniger als: Tagewerk tausender schaffender Menschen. Dies Tagewerk nachbringen, das wird die große Jahreschau, die in wenigen Tagen in Dresden ihre Tore öffnen wird. Die verschiedenen Aufgabenbereiche wird sie herausstellen und um Verständnis werben bei dem Besucher, der dieser oder jener Tätigkeit bisher fernstand.

Nicht nur die Werkstatt Deutschlands wird uns mit ihren Erzeugnissen die Vielfältigkeit ihrer Arbeit aufzeigen. In einer besonderen Schau tritt die Arbeit innerhalb der Gemeinden zutage. Oder wir werden in vergangene Zeiten geführt. So wird z. B. ein Rokokomeister zu sehen sein, wie er einst auch in Sachsen brannte, die Hüttenwerke mit Holzbohle zu versehen. Spezial sächsischer Kulturgüter zu sein, dazu ist die Weisachschau nicht minder berufen. Nur wenige wissen, welchen Ruf die Sächsischen Puppenspiele, die von Kohnstein vor allem, in der Welt genießen. In Paris erhielten sie höchste Auszeichnungen. Nun werden sie auf dem Ausstellungsgelände ihre Kunst vorführen. Sie haben in einem eigens für ihre Zwecke errichteten reizvollen Nebenbau ein Heim gefunden, in dem sie hoffentlich recht viele Besucher mit ihren künstlerisch wertvollen Darbietungen erfreuen können.

Erwähnen wir noch, daß es an sonstiger Unterhaltung nicht mangelt wird. Beste sächsische Musikabende werden ebenso wie die Volkstanzgruppen mit ihren Vorführungen. Im Juli soll sogar ein Gartenfest mit Künstlern vom Reichsfest der Leipzig sowie der Dresdner Staatstheater veranstaltet werden. Neues werden auch die Modenvorführungen der Modenschule Plauen bringen.

So wird die Ausstellung „Sachsen am Werk“ eine Höhe von Eindrücken schaffen und wahrhaft hineinführen in das Schaffen unserer Tage.

WDM-Werk „Glaube und Schönheit“

Arbeitsbeginn in Sachsen

In diesen Tagen beginnen in Sachsen die Arbeitsgemeinschaften des WDM-Werkes „Glaube und Schönheit“ ihre Tätigkeit. Als Auftakt hierzu fand ein Teemittag im Hotel Bellevue in Dresden statt, zu dem Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen sowie hohe Offiziere der Wehrmacht, an ihrer Spitze der Kommandant von Dresden, Generalmajor von Keller, teilnahmen. Gauleiterin Charlotte Alina eröffnete die Veranstaltung mit kurzen Begrüßungsworten. Die Beauftragte für das WDM-Werk „Glaube und Schönheit“ in der Reichsjugendführung, Clementine zu Castell, gab sodann einen Überblick über die Aufgabengebiete des vom Reichsjugendführer im Januar d. J. geschaffenen WDM-Werkes.

Aus der Fülle der Aufgabengebiete der Gemeinschaften innerhalb des WDM-Werkes gab es dann einige Kostproben, die so recht einen Einblick in den kunvollen Aufbau dieser Arbeitsgemeinschaften erwiderten. Die Meister-Schule, Hefterau, bei Gymnasialvorführungen und Bewegungsspiele. Diese vielseitigen Vorführungen werden maßgebend bei der Gestaltung der Gymnasial-Arbeitsgemeinschaft verwendet werden, wobei man natürlich auch noch auf die Methoden und Erfahrungen anderer Gymnasialinstitute zurückgreifen wird. Von Wädeln der Übergangsschüler wurden dann in recht ansprechender Weise Lieder gesungen, die ebenso starken Weisach fanden wie die instrumentalen Darbietungen.

Am Abend trat der Obergau Sachsen im herrlichen Dresdener Zwinger mit einer Veranstaltung „WDM-Werk „Glaube und Schönheit“ zum ersten Male an die Öffentlichkeit.

Neue Offensive zwischen Teruel und der Küste

Die bolschewistische Front an mehreren Stellen durchbrochen. Regrin eilt herbei und — hält Reden — 13 Todesurteile in Barcelona

Bilbao, 7. Juni. In den ersten Morgenstunden des Dienstags haben die nationalen Truppen an der gesamten Front zwischen Teruel und der Küste die Offensive wieder aufgenommen.

Die Verbindungsstraßen sind infolgedessen sehr bedroht. Der Vormarsch dauert an, so daß die augenblicklichen Stellungen noch nicht angegeben werden können.

Daß die Stimmung im bolschewistischen Teil Spaniens angesichts der Initiative der nationalen Truppen immer nervöser wird, beweist auch die Haltung des bolschewistischen Gerichtshofes in Barcelona, der an einem einzigen Tage 13 Personen zum Tode und 10 Personen zu je 30 Jahren Zuchthaus verurteilte.

Vormarsch in breiter Front

Salamanca, 8. Juni. Wie der nationale Heeresbericht meldet, wurde der Vormarsch an der Teruel-Front fortgesetzt. Woher wurden zahlreiche Höhenzüge und das Gebiet südlich der Straße Buchla del Balverde-Camarena besetzt.

Meinungsverschiedenheiten um die Volksfront

Paris, 8. Juni. Der sozialistische Parteitag in Rom erreicht am Dienstag mit der Rede des Parteiführers Blum seinen Höhepunkt. Die Rede bestand in einer Verteidigung seiner Tätigkeit als zweimaliger Regierungschef.

Die Pivert-Anhänger machen sich selbständig

Paris, 8. Juni. Auf dem sozialdemokratischen Parteitag in Rom, der bis in die Morgenstunden des Mittwochs tagte, kam es zu einer erneuten Spaltung der

An der Madrid-Front versuchte der Gegner einen Angriff auf einen Brückenkopf, der abgewiesen wurde, wobei ein Sowjettank vernichtet wurde.

Die Operationen an der Teruel-Front konzentrieren sich hauptsächlich im Mittelteil südlich von Vistabella. Der Angriff wurde von zwei Heeresgruppen durchgeführt.

Waffentransporter sind militärische Ziele

Französische Kriegsschiffe zum Schutz der roten Schmuggelschiffe?

Salamanca, 8. Juni. Der nationale Sender Salamanca gab eine amtliche Mitteilung bekannt, in der festgestellt wird, der Widerstand der Bolschewisten sei allein deshalb noch möglich, weil ausländische Schiffe ununterbrochen Kriegsmaterial nach den roten Häfen brachten.

gebrachte Unzufriedenheit glaubte Blum durch eine Erklärung beschwichtigen zu müssen. Man hörte wieder alte Phrasen, daß die sicherste Friedensgarantie in der letzten Sicherheit, in der „Engergestaltung der internationalen Gemeinschaft durch die Genfer Entente“ liegt.

Innenpolitisch forderte Blum eine wirksame Volksfront-Regierung unter sozialdemokratischer Leitung, da die Wirtschafts- und Finanzmaßnahmen der Regierung Daladier Frankreich keine dauernde Besserung brächten.

Die französische Nationale Front fordert Botschafter in Burgos und Rom

Paris, 8. Juni. Die im vergangenen Jahre als Volksfrontbewegung gegründete Nationale Front, der ein Anhänger der aufgelösten nationalen Bünde angehört, veranstaltete im Pariser Sportpalast eine Kundgebung, an der 25 000 Menschen teilnahmen.

Japanischer Bombenhagel auf Kanton

London, 8. Juni. Englische Meldungen aus Kanton zufolge, ist Kanton am Dienstag viermal von japanischen Flugzeugen bombardiert worden.

Ein japanischer Regierungsveterinär in Shanghai erklärte, daß die Angriffe weitergehen und sogar noch heftiger werden sollen, wobei auch Dantau einbezogen werde.

Zunahme der Arbeitslosigkeit in England

hatte am 16. Mai, dem letzten Stichtage, 1 778 805 Arbeitslose, d. h. 382 000 mehr als am gleichen Tag des Vorjahres.

Liebe, Geld und Gangster

Kriminalroman von Hans Heuer

John Art sah an dem „Kesseln“ vorbei. In ihm wühlte eine kalte Wut über die grenzenlose Vielgaltigkeit des Erben, der sich hierherbeigte und so tat, als sei alles, was er hier fand, sein wohlverwahrtes Eigentum.

„Ich weiß es noch nicht!“ erwiderte er zurückhaltend. „Aber, was, wenn man plötzlich eine so schöne Zielsetzung verliert? Gibt nicht mehr viel Menschen in den Staaten, die sich heute noch einen Privatssekretär leisten können.“

„Ich danke Ihnen, Herr Hartmann. Aber Ihre Anteil war so... liebenswürdig, mich in dem Testament mit fünfzigtausend Dollar zu bedenken.“

„Da sieh einer an!“ lachte Jack Carlson. „Wie lange waren Sie als Privatssekretär bei meinem Onkel?“

„Während der sechs Jahre besaßen Sie ein kleines Ministergehalt... und bekommen nun obendrein noch fünfzigtausend Dollar! Auch ein einträgliches Geschäft, so ein Privatssekretär.“

John Art war schon im Begriff, eine etwas scharfe Antwort zu geben. Er kam nicht dazu. Jack Carlson stippte auf eine Stelle in dem vor ihm liegenden Buch.

„Diese Akten hier werden wir stüssig machen!“ sagte er. „Ich wüßte nicht, was ich damit anfangen soll!“

Das war also Heinrich Hartmanns Kesse! Kommt nach Amerika, übernimmt eine Erbschaft, von der er sich vor einem Monat noch nichts träumen ließ — und verfügt nun schon darüber, bevor er sie angetreten hat!

„Wäre es nicht besser, Herr Hartmann, mit allen Anordnungen über das Erbe zu warten, bis die Testamentseröffnung stattgefunden hat?“ fragte er und konnte es nicht verhindern, daß diesmal seinen Worten offen seine Empörung über das Benehmen des „Kesseln“ Heinrich Hart-

Jack Carlson stand auf. Was den Privatssekretär mit einem unfreundlichen Blick. „Ein bißchen neidisch, was?“

„Ich verstehe nicht, was Sie damit meinen, Herr Hartmann! Ich habe keinen Grund, neidisch zu sein! Unerschütterlich finde ich es nur, daß Sie hier schon als Besitzer auftreten, während der Mann, dem Sie das alles zu verdanken haben, noch nicht vierundzwanzig Stunden tot ist!“

„Das Verständnis fehlt Ihnen? So, so! Hören Sie mal zu, Herr Art: mir fehlt auch ein Verständnis, nämlich das Verständnis dafür... hml... ich begreife nicht, woher Sie den Mut nehmen, in dieser Welle mit mir zu reden! Sie vergessen scheinbar, mit wem Sie es zu tun haben, was?“

Auf John Arts Stirn zeigte sich eine Ader. „Wenn ich das vergessen würde, Herr Hartmann, hätte ich Ihnen über die Art Ihres Auftretens hier etwas ganz anderes gesagt!“

„Ich verbiete Ihnen...“

„Sie haben mir nichts zu verbieten, Herr Hartmann! Ich war Heinrich Hartmanns Sekretär und nicht der Ihre! Wenn ich noch hier bin, so geschieht das auf den ausdrücklichen Wunsch des Toten, der bestimmt hat, daß ich die Abwicklung der Dinge in seinem Hause überwache, bis die Testamentvollstreckung beendet ist!“

„Haben Sie das schriftlich?“ fragte Jack Carlson höhnisch.

„Es ist nicht nötig...“

„Ich erkenne nur an, was geschrieben steht!“ schritt ihm Jack Carlson das Wort ab. „Sie scheinen meinen Onkel ja ganz schön an der Kandare gehabt zu haben!“

„Herr Hartmann!“

„Nichts haben Sie mehr zu bestimmen hier, haben Sie mich verstanden? Sie verlassen noch heute das Haus...“

Er lachte plötzlich und streckte dem ob dieser lächerlichen Wandlung etwas verdutzten John Art die Hand entgegen.

„Es ist Unsinn, daß wir uns hier herumzuschlagen gegen nichts für ungut, Art... die Sache gehtern abend hat mich ein bißchen angegriffen. War eine verdammt schwere Schicht... hat Kerben gekostet!“

John Art überließ die Hand. Er verbeugte sich korrekt.

„Dann darf ich jetzt wohl gehen, Herr Hartmann!“

„Art wartete die Antwort nicht ab, sondern verließ mit ruhigen Schritten das Zimmer. Jack Carlson sah ihm mit einem ironischen Lächeln nach.“

„Da warte, mein Junge, dich werden wir mal ein bißchen strecken lassen!“

„Da warte, mein Junge, dich werden wir mal ein bißchen strecken lassen!“

„Da warte, mein Junge, dich werden wir mal ein bißchen strecken lassen!“

„Da warte, mein Junge, dich werden wir mal ein bißchen strecken lassen!“

„Da warte, mein Junge, dich werden wir mal ein bißchen strecken lassen!“

„Da warte, mein Junge, dich werden wir mal ein bißchen strecken lassen!“

Nichts ist ihnen heilig

Wieder ein unerhörter tschechischer Gewaltakt

Deutscher Pfarrer von tschechischen Soldaten am Besuch eines Sterbenden gehindert

Passau, 7. Juni. Am Dienstagmorgen begab sich der deutsche Pfarrer Pius Fischer von Obermoldau im Böhmerwald mit einem Begleiter nach Elsonorenhain, um dort einen Sterbenden zu besuchen.

dem Bau von Barrikaden und sonstigen Hindernissen beschäftigt. Überall sieht man Militärpatrouillen, die sinnlos in den Wäldern herumstreifen und sich geheimnisvoll zu schaffen machen.

Der Auftakt einer entscheidenden Auseinandersetzung

Schicksalsverbundenheit der Slowaken und Ungarn

Budapest, 7. Juni. Die große Preßburger Autonomie-Landung des Slowakentums hat in der hiesigen Öffentlichkeit große Beachtung gefunden.

Die Presse bringt ferner eine Erklärung des Präsidenten der ungarischen Volksgruppen, in der diese die Wiederumsetzung des Unrechts von 1919 fordert.

In der Regierungspresse wird mit betonter Wärme und Nachdruck das jahrhundertelange reibungslose und fruchtbar zusammenleben des ungarischen und des slowakischen Volkes betont.

Hodza macht den Slowaken das Selbstbestimmungsrecht streitig

Rom, 7. Juni. Unter Ueberschriften wie 'Hodza macht den Slowaken das Selbstbestimmungsrecht streitig' beschäftigt sich die römische Abendpresse in kritischer Weise mit der in Preßburg veranstalteten Gegenkundgebung.

So schreibt der Prager Vertreter der 'Tribuna' mit einer gewissen Ironie, daß trotz der sorgsam und präzise organisierten Sonderzüge und trotz vorangegangener strenger Maßnahmen, die ein Fernbleiben von der von den Tschechen ausgehenden Kundgebung unmöglich machten, diese Gegenveranstaltung sich mit der wahrhaft gewaltigen Willensäußerung der autonomistischen Kräfte nicht habe messen können.

Amerikas Flottenausrüstung beginnt

Washington, 8. Juni. Der Haushaltsausschuß des Repräsentantenhauses bewilligte am Dienstag die ersten 35,8 Millionen Dollar für den Beginn der im Flottenausrüstungsprogramm vorgesehenen Bauarbeiten.

Im Unterhaus hatte in einer vorangegangenen Debatte Konteradmiral Morell betont, daß infolge des Mangels an geeigneten Veranlagungen das Schiffsbauprogramm verzögert und die Ablieferung von Schiffen nicht mit den ursprünglichen Schritt halten würde.

* Deutsche Flugzeuge für Afrika. Vom Berksflugplatz der Junters-Werke in Dessau starteten kürzlich drei Verkehrsflugzeuge des Typs Ju 52 nach Lorenzo-Marques in Ostafrika.

* Gewaltiger Pflingstverkehr auf der Großglocknerstraße. Trotz neuer Schneefälle konnte die Großglocknerhochalpenstraße unter äußerster Kraftanstrengung aller verfügbaren Arbeitskräfte und unter Einfluß des Alpenjägerbataillons III aus Wien vom Schnee soweit geräumt werden, daß sie während der Pflingstfeiertage befahren werden konnte.

* Unwetterhäden im Riesengebirge. Das letzte Unwetter über dem Riesengebirge Bezirk hat in den Gemeinden Einödel, Schönborn, Buschullersdorf, Hemmrich und Boigtsdorf die gesamte Ernte vernichtet.

* Bienen überfallen ein Gespann. In der Feldflur von Endorf bei Aßersleben bemerkte ein mit dem Auskreuzen von Kunstdünger beschäftigter Gefährte, daß seine am Wegrande stehenden Pferde unruhig wurden, ausschlugen und das Geschirr zerrissen.

Sühne für zwei Mordtaten

Berlin, 8. Juni. Die Justizpressestelle teilt mit: 'Heute früh sind der 28 Jahre alte Kurt Hebler, die 55 Jahre alte Anna Hebler und der 27 Jahre alte Erich Schmidtchen hingerichtet worden, die vom Schwurgericht Cottbus wegen gemeinschaftlichen Mordes - Kurt Hebler in zwei Fällen - zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden waren.'

Die neue Rinderseuchepolitik in Amerika

Washington, 8. Juni. Präsident Roosevelt eruchte am Dienstag den Kongreß um Bewilligung von 50 000 Dollar zur Finanzierung der weiteren Suche nach den Entführern des fünfjährigen Jungen James Cash, der vor zehn Tagen aus dem Elternhause in Princeton weggeschleppt und, trotzdem die Eltern das geforderte Lösegeld in Höhe von 10 000 Dollar gezahlt hatten, nicht zurückgebracht wurde.

Selbst Kranke werden wüst beschimpft

Neuer Uebergriff tschechischen Militärs - Ein bezeichnender Vorfall in Turnau

Prag, 7. Juni. Wie erst jetzt bekannt wird, hat sich am Pfingstsonntag in Turnau an der Straße zwischen Reichenberg und Trautenau ein bezeichnender Vorfall zugetragen.

Ein Reichenberger deutscher Einwohner wollte seine Nichte, die im Krüppelheim in Reichenberg in Behandlung gewesen war und noch ein Bein im Gipsverband hatte, nach Jambuch bei Trautenau schaffen.

Der Betroffene gab den Vorfall bei seiner Rückkehr nach Reichenberg im Sekretariat der Subdenktscheischen Partei zu Protokoll, sein Name und Wohnort sind bekannt.

Terror im Böhmerwald

Schärfste militärische Maßnahmen der Tschechoslowakei während der Pfingstfeiertage

Prag, 7. Juni. Der 'Arbeiter-Sturm' berichtet unter dem Titel 'Terror im Böhmerwald': 'Der Kriegszustand und die grotesken Maßnahmen der wildgewordenen tschechischen Soldaten im subdenktscheischen Grenzgebiet sind zu den Pfingstfeiertagen neuerlich verschärft worden.'

Liebe, Geld und Gangster

Kriminalroman von Hans Heuer

Drei Minuten später rollte der Wagen, von Jack Carlson gefeuert, auf die Straße hinaus. Sehr langsam an der Stelle vorbei, an der noch immer die Reparaturarbeiten im Gange waren.

„Was ist denn los?“ sagte er gemütlich. „Ihr schlagt euch hier herum... in Hartmanns Haus geht alles nach Wunsch!“

SLUB Wir führen Wissen.



Aus der Heimat.

— Diejenigen SA-Sportabzeichenträger, die verhindert waren an der 1. Wiederholungsbildung teilzunehmen, haben diese Leistung am Sonntag, den 19. Juni 1938 nachzuholen. Die SA-Sportabzeichenträger die im Bereiche der Schützen-Standard 108 (Amtsh. Dresden-N.) wohnen und die 1. Wiederholungsbildung noch nicht abgelegt haben, stellen Sonntag, den 19. Juni 7 Uhr in Dresden-N., Kaiser-Wilhelm-Platz. Mitzubringen sind: Leistungsbuch, Bescheinigung und Quittung für die SA-Sportabzeichen-Lieferung. Wer sich bei dem für seinen Ortsgruppenbezirk zuständigen Schützensturm (für Ottendorf-Okrilla: Langbrück, Weißiger Straße) noch nicht gemeldet hat, der hat das unter Vorlegung des Leistungsbuches, des Bescheinigung, des Einwohnermeldebescheins und des Arbeits- und Wehrpasses bis 17. Juni 1938 zu erledigen.

— Humor ist der Schwimmgürtel auf dem Strome des Lebens. An diese Worte des Dichters Wilhelm Raabe wird man erinnert, wenn man erschrickt an Herz und Seele, wie nach dem ersten sommerlichen Bade, die Lektüre des neuen Festes der Fliegenden Blätter beendet hat. Seit bald einem Jahrhundert begleiten die „Fliegenden“ nun das Erleben des deutschen Volkes mit einem Humor, den das Glück nicht übermächtig und das Leid nicht kleinmütig macht. Wer sich das Leben einmal leicht machen möchte, und sei es auch nur für ein Weisheit, der denke an die Fliegenden Blätter!

Sächsische Nachrichten

Gesellschafts- und Schwerebeschäftigtenzählung

Die diesjährige Gesellschaftszählung soll nach einer Verordnung des Reichsstatthalters wie stets am 1. August dieses Jahres vorgenommen und wieder mit einer Schwerebeschäftigtenzählung verbunden werden. Bei Vertriebenen, die an diesem Tage vorübergehend ruhen sollten, sind die Beschäftigtenzahlen vom vorhergehenden Tage, gegebenenfalls von der Vorwoche anzugeben.

Am die Erhaltung des Dresdner Doms

Am Dresdner Dom, der durch ihren gewaltigen Aufbau berühmten Frauenkirche, haben sich Schäden gezeigt, die dringende bauliche Sicherungsmaßnahmen verlangen. Während der Arbeiten ist der Dom geschlossen. — Durch die Steintupfel sind die Pfeilerbauten ungeheure Beanspruchung ausgesetzt. Sie haben nicht nur die innere Steintupfel, sondern auch noch die, von Väter ursprünglich in Holz geplante äußere Kupel zu tragen. Durch die äußere Steintupfel wurde die Belastung der Pfeiler sehr wesentlich erhöht. Die Fundamente gaben unter der großen Last ungleichmäßig nach, so daß die Innenpfeiler von den äußeren Mauerwerkstellen abrissen, nun aber noch mehr belastet wurden, da ja das tragende Moment der äußeren Mauern wegfiel. Die Sicherungsarbeiten werden nach den Vorschlägen von Professor Gebler, Professor Rühls und Architekt Rießling vorgenommen.

Dresden. Einem Kinde das Leben gerettet. An der Einmündung der Pleiß in die Elbe wagte sich ein achtjähriger Junge zu weit in den Strom hinaus und wurde von den Fluten erfasst. Ein Wehrmachtangehöriger konnte das Kind den Fluten entreißen und so vor dem Tode des Ertrinkens retten.

Moritzburg. Beim Baden ertrunken. Im Mittelteil des Moritzburger Teichgebietes erkrankt der 31 Jahre alte Verwaltungsassistent Alfred Haneck aus Pirna. Haneck, der ein guter Schwimmer war, war beim Tauchen in Schlinggewässern hängen geblieben und konnte sich nicht mehr rechtzeitig befreien.

Dresden. Warnung vor einem Betrüger. Die Kriminalpolizei warnt vor einem Betrüger, der sich in den letzten vierzehn Tagen durch umfangreiche Schwindtaten in Pirna, Heidenau und Dresden strafbar machte. Bei Fahrradhandlern hatte er sich unter dem Vorwand eines beabsichtigten Kaufes Fahrräder „geliehen“, die er nicht zurückbrachte. Weiter schädigte er Personen dadurch, daß er sich als angeleglicher Stedler zu einem Bauvorhaben Geld borgte und dabei in einem Fall ein gestohlenen Fahrrad verpfändete.

Dresden. Schwere Gasexplosion. Auf der Fohlandstraße ereignete sich eine schwere Gaseksplosion, wobei die Wohnungseinrichtung zertrümmert und ein Teil des Dachstuhl zerstört wurde. Drei Personen wurden verletzt, eine von ihnen ist gestorben.

Dippoldiswalde. Festtage in der „Müllerskate“. Zur Feier des 50-jährigen Bestens der Deutschen Müllerskate in Dippoldiswalde waren aus allen Ecken des Reiches ehemalige Schüler zusammengelommen. In einer Feierstunde begrüßte Bürgermeister Hummel die Festteilnehmer, unter denen sich zahlreiche Ehrengäste aus Partei, Staat und Behörden befanden. Oberstudienrat Dr. Ehardt, der Leiter der Müllerskate, gab in seiner Ansprache ein Bild von der Entstehung und Entwicklung der Schule bis in die heutigen Tage. Mit Beifall wurde die Verteilung eines Glückwunschtelegramms des Reichsstatthalters ausgenommen.

Freiberg. Mit dem Motorrad gegen den Baum. Auf der Fahrt nach Weissenborn prallten zwei zu Besuch hier weilende junge Leute aus Thüringen mit ihrem Motorrad gegen einen Baum und wurden in den Straßengraben geschleudert. Der Fahrer des Motorrads und sein Sozius erlitten tödliche Verletzungen.

Gerrnhaut. Schwere Schadenaufnahme. In der Seilerwaren- und Bindegarnfabrik B. Stöder in Niederreinerdorf entstand ein Feuer, dem die zwei oberen Stockwerke des Fabrikgebäudes zum Opfer fielen. Fertigungs- und Rohmaterial sowie Maschinen wurden vernichtet. Lediglich das Erdgeschoss des Hauses, in dem eine Familie wohnte, konnte von den zahlreich herbeigekommenen Feuerwehren erhalten werden. Die Belämpfung des Feuers war durch starke Rauchentwicklung erschwert. Als Brandursache kommt möglicherweise Selbstentzündung ölgetränkter Garnabfälle im Maschinenraum in Frage.

Grimmitzschau. Tod in der Garage. Als die 33jährige Gattin des Ingenieurs Wolf in der Garage ihren Wagen reinigte, schlug, während die Frau unter dem Wagen lag, der Wind die Tür zu. Da der Motor lief, wurde Frau Wolf von den Auspuffgasen, die nicht abziehen konnten, erstickt. Da der Vorfall unbemerkt geblieben war, erlitt Frau Wolf.

Reisnitz i. Ergz. Naht nicht im Walde! Zu Blingstein wurden mehrere Ausflügler beim Rauchen im Walde betroffen. Die gewissenlosen Raucher wurden, weil sie deutschen Volksgut gefährdeten, zur Anzeige gebracht.

Wobitz i. B. Tödlich überfahren. Beim Abfahren von Hen aus einer Scheune an der Sommerleibte ereignete sich ein Unfall, der ein Menschenleben forderte. Der Wagen stand an der abschüssigen Straße nach Adorf zum Anspannen bereit, als der Gutsvorwaller und ein Arbeitskamerad plötzlich ihren am Wagen verbliebenen Kameraden hinter sich herziehen hörten. Als der Gutsvorwaller und sein Begleiter aus der Scheune traten, sahen sie Hinter sich liegend am Boden liegen. Er hatte anscheinend das Schleifzeug gelodert, so daß der mit 50 Zentner Hen beladene Wagen ins Rollen gekommen und über ihn hinweggerollt war. In einer Klinik in Bad Elster ist der Verunglückte, der am nächsten Tag heiraten wollte, verstorben.

Niederwiesenthal. Die Pferde gingen durch. Zwischen Niederwiesenthal und Niederdorf gingen zwei vor ein Geschirr gespannte Pferde durch. Der Reiter stürzte vom Wagen und zog sich schwere Verletzungen zu, die seine Entlassung ins Stollberger Krankenhaus erforderlich machten.

Rirschau. Der letzte Bürgermeister. Der letzte Bürgermeister von Kleinpostwitz, Ernst Kreuz, starb im Alter von 53 Jahren. Er war 22 Jahre hindurch der Leiter seiner Gemeinde, bis diese als Ortsteil nach Rirschau eingegliedert wurde.

Reusdorf i. Sa. Der Reifen plachte. In der Nähe von Augustwalde plachte bei einem Motorradplausch ein Reifen. Der Fahrer verlor die Gewalt über das Rad und kam zum Stürzen. Während er noch allmählich davonkam, mußte seine Begleiterin schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht werden.

Riesa. Eigenartiger Unfall. Im Ortsteil Neutweide kreiste der am Freitag eines Motorrads besetzte Seitenpiegel ein entgegenkommendes Motorrad. Dadurch kam der Motorradfahrer zum Stürzen, wobei er schwere Schädelverletzungen davontrug.

Riesa. Leichtsinelige Kinder. Drei Kinder im Alter von zehn bis elf Jahren hatten an einem Feiertag an der verkehrsreichen Reichsstraße Dresden-Elstertal Blumen gepflückt, ließen jedoch plötzlich davon ab und rannten an einem haltenden Kraftwagen vorbei auf die Fahrbahn. Im gleichen Augenblick kam ein Kraftwagen angefahren. Während zwei Kinder noch vorbeiliefen, rannte ein elfjähriges Mädchen gegen das Fahrzeug. Das Kind erlitt schwere Verletzungen, die den Tod zur Folge hatten.

Oschatz. Zu schnell gefahren. Ein Kraftwagenfahrer, der mit großer Geschwindigkeit fuhr, prallte im vollen Tempo gegen ein Eisenhindernis. In schwerer Verletzung wurde er dem Krankenhaus zugeführt.

Grimmitzschau. Ein Ehepaar schwer verunglückt. Auf der Straßenkreuzung beim Gasthaus „Der Reichspost“ in Langenbessern ereignete sich ein schwerer Verkehrsunfall. Der Kraftwagen eines Schweinebauers Einwohner stieß dort mit einem auf der Heimfahrt befindlichen Grimmitzschauer Kraftwagen zusammen. Das Besondere des ersten Unfalls, in dem die Familie des Besizers mit drei weiteren Personen sah, wurde das Ehepaar schwer verletzt und mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Beide Kraftwagen sind bei dem Unfall völlig unbrauchbar geworden.

Ghemmitz. Gedenkfeste für Edgar Steinbach. Zum Gedenken des vor sieben Jahren durch einen mörderischen Mord ermordeten H. Hannes Edgar Steinbach veranstaltete der H. Sturm M. S. an der Wörstelle auf dem Friedhof eine Gedenkstunde. Ein H. Ehrenvorsitzender marschierte an der bekränzten Wörstelle auf, ebenso der H. Sturm, dem Steinbach angehört hat. Hanswurst, ein Führer Mann richtete an die Kameraden eine Ansprache, in der er den Opfergeist in Steinbachs eine Antwort gab, am gleichen Tage ermordeten Kameraden Heinrich Göttsche als vorbildlich hinsetzte.

Ghemmitz. Laßtun läßt. Pöschung hinst. Mittwoch mittags fuhr auf der Reichsautobahn Chemnitz-Dresden in der Nähe der Oberlichtenauer Brücke ein mit Breiten vollbeladener Laßzug die fünf Meter hohe Pöschung hinab. Von den vier Verladern wurde einer von der Wucht der nachstürzenden Breiter aus der Pöschung getrieben, während die übrigen mehr oder weniger schwere Verletzungen davontrugen.

Ghemmitz. Von Löwen ubel jagt. In einem Zeit auf dem Schützenplatz in Chemnitz wurde eine Dompfufe in dem Augenblick, als sie den Startplatz betreten wollte, von zwei Löwen angefallen und durch Bisse und Krankheitschwere verletzt. Die Kräfte mußte sofort ins Krankenhaus gebracht werden, wo sie ihren schweren Verletzungen erliegen ist.

Ghemmitz. Er wollte Mäuse fangen... Ein 35 Jahre alter Fischer wollte in seinem Garten auf der Dierich-Edart-Straße der Mühlplage abheilen. Er zog ein Eisenrohr mit einer Gaspatrone in ein Mäuseloch. Bei der Explosion der Patrone wurde das Rohr in Stücke zerfallen. Der Fischer erlitt durch die umherfliegenden Eisensplitter erhebliche Verletzungen und mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Glauchau. Zusammenstoß in der Kurve. In Bernsdorf stieß in einer Kurve ein Kraftwagenfahrer mit einem Personenkraftwagen zusammen. Die auf dem Motorrad mitfahrende Hertba Haase aus Wosel bei Weida stürzte auf die Straße. Schwer verletzt wurde sie ins Glauchauer Krankenhaus eingeliefert. Auch ein Kamerade, der bei dem Anprall durch die Windschutzscheibe verletzt worden war, erlitt so schwere Verletzungen, daß er dem Krankenhaus zugeführt werden mußte.

Blauen. Schwere Unfall. Umweit der sogenannten Lochschänke bei Blauen streifte auf Großreiterstr. der mit vier Personen besetzte Kraftwagen des Altenburger Baumeisters Städt in Blauen der Wagen in dem drei Personen lagen. Der Altenburger wurde überfahren und durch die Zusammenstoß unter sich. Die 19 Jahre alte Tochter Ursula Städt war sofort tot. Städt wurde schwer verletzt. Die 17jährige Tochter verlor vorübergehend die Sprache, erhielt sie jedoch nach kurzer Zeit wieder. Infolge des Unfalls hatten sich auf der verkehrsreichen Straße nicht weniger als ungefähr 20 Fahrzeuge angeammelt, die in ihrer Weiterfahrt gehindert waren.

Reichenbach i. B. Vater und Sohn in den Bergen tödlich abgestürzt. Ein 35 Jahre alter Kaufmann aus Reichenbach wollte mit seiner Familie zur Erholung in Schellenberg bei Berchtesgaden. Auf dem Bergabgang getäuscht, rutschte zusammen mit seinem Begleiter einhalb Jahre alten Söhnchen, das sich in seiner Begleitung befand, über den Abhang hinaus, und belde führten etwa vierzig Meter tief ab. Der Vater konnte nur noch als Leiche geborgen werden. Das Kind wurde noch lebend aufgefunden, hatte aber so schwere Verletzungen erlitten, daß es ebenfalls bald darauf verstorben ist.

Brüg (Böhmen). Mädchenmord. In einem Loche der 18 Jahre alte Fischereischiffes Adolf Kellermann die 17jährige Schülerin Hildegard Epitenberger in einem Wald. Nach längerer Zeit erlitten Kellermann allein im großer Aufregung wieder. Nichts Gutes ahnend, ließen sie sich Freundsinnen des Mädchens auf den Weg. Sie fanden es mit durchschüttener Kette und anderen roten Schnitt- und Stichwunden blutüberströmt auf herbelgeratene Frau konnte nur noch den Tod feststellen. Kellermann hat sich der Polizei gestellt und den Mord eingestanden.

Gasthof zum Teichhaus

Sonnabend, den 11. Juni 1938

Schlacht-Fest

Von 6 Uhr an Weißfleisch und Bratwurst, später frische Blut- u. Leberwurst.

Es laden freundl. ein P. Hausdorf u. Frau.

Sämtliche Rundfunk-Zeitungen

liefert zu Originalpreisen

Hermann Rühle, Mühlstraße

Handarbeiten

zur Verschönerung Ihres Heims

Strumpf- und Pullover-Wollen

Stickmaterial, Häkelseiden etc.

empfiehlt in grosser Auswahl

Handarbeitsgeschäft W. Fuchs

Ottendorf-Okrilla.

„Kraft durch Freude“-Mitteilungen

Der weltbekannte Dresdner Kreuzchor singt am Freitag, 20 Uhr im Gasthof zum Ros. Karren im Vorverkauf zu 80 Pfg. sind zu haben in der DAF-Ortsverwaltung und bei den Amtsverwaltern. An der Abendkasse 1.— Mk. Für 33. BdM. und Arbeitsopfer 80 Pfg.

Das hat gekostet!
Sommerprossen
Dr. Druckreys
Drula Bleichwachs
Nur Nr. 2.50, aber nur in Apotheken!
nur: Hirsch-Apotheke.

Zeitung
Lest man
auf dem
Wald!

800 Bimpe des Jungbannes 108 verbrachten im Vorjahr 14 schöne Lagerstage im Grünen Herz Deutschlands. Und wo werden unsere Zelte diesmal stehen? In der Lausitz werden in diesem Jahr über tausend Bimpe des Jungbannes 108 Lager beziehen?

Eltern!
Auch Euer Junge muß mit ins Sommerlager 1938!

Kaufmännische u. gewerbliche
Drucksachen jed. Art
liefert schnell, sauber und billig, in ein- und mehrfarbiger Ausführung die Buchdruckerei von
Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla

Lest die Ottendorfer Zeitung

Hauptredaktion und verantwortlich für den gesamten Text, Anzeigen und Bilder: Georg Rühle, Ottendorf-Okrilla. Druck und Verlag: Buchdruckerei Hermann Rühle, Inh. Georg Rühle Ottendorf-Okrilla, D. A. S. 208. Z. H. 19 Preisliste Nr. 4 gültig.

Lok

Die

Den

Sach

Durch

Sach

Durch

Sach

Durch

Sach

Durch

Sach

Durch

Sach